

Elbeblatt und Anzeiger.

A m t s b l a t t

für die Königl. Gerichtsbämter sowie die Stadträtbe zu Miesä und Strehla.

Redaction und Verlag von E. F. Gressmann.

N^o 29.

Dienstag, den 10. April

1866.

Dieses Blatt „**Elbeblatt und Anzeiger**“, erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 74 Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt, in unseren Expeditionen in Miesä und Strehla, sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevollmächtigt Haafenstein und Vogler in Hamburg-Altona und Frankfurt a. M., S. Engler in Leipzig, F. W. Saalbach in Dresden und Eugen Fort in Leipzig.

A u c t i o n.

Künftigen

12. April dieses Jahres, von Vormittags 9 Uhr an,

und nach Befinden die darauf folgenden Tage, sollen verschiedene zu dem Nachlasse des Restaurateur Ludewig und dessen Ehefrau hier gehörige Mobilien, als eine große Anzahl Tische, Stühle und andere Meubeln, div. Spiegel, Uhren, Betten, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, goldene und silberne Gegenstände, Porzellan und Steingut, sowie Haus- und Wirthschaftsgeräthe aller Art im **Nachlassgrundstücke** allhier, woselbst auch der Auktionscatalog ausliegt, an den Meistbietenden und gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Miesä, am 16. März 1866.

Königliches Gerichtsam t.
Ulbrig.

Lh.

Bekanntmachung.

Im Gasthose zu Gohriß sollen

den 16. April 1866, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Gohrißer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- | | | | |
|--------------------------------|---------|----------|-------------------|
| 283 | Stück | dürre | Stämme, |
| 40 | = | = | Stangen, |
| 27 | Alftrn. | = | Scheite, |
| 65 | = | grüne | = |
| 12 ¹ / ₂ | = | = | Rollen, |
| 41 ¹ / ₄ | = | dürre | = |
| 45 | = | grüne | Stöcke, |
| 78 ³ / ₄ | Schf. | grünes | Abraum-Reißig, |
| 20 ¹ / ₂ | = | dürres | = |
| 14 ³ / ₄ | = | weiches | Schlag-Reißig und |
| 134 | Stück | kieferne | starke Langhauen, |

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster Koch in Gohriß zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt Moritzburg, den 4. April 1866.
Rüling. Eras.

Die dürren Hölzer stehen einzeln im Walde und die grünen im Schlage am sogenannten Jacobsthaler Winkel.

Tagesgeschichte.

Leipzig. 4. April. (L. T.) Heute Vermittag in der 9. Stunde ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhose der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn ein Unglück, das leicht schlimme Folgen nach sich ziehen konnte. Der auf der Verbindungsbahn ein-

getroffene, sogenannte bayerische Zug war bereits in den Bahnhof eingefahren als in der Nähe des Maschinenhauses die Maschine aus dem Gleise sprang und quer über die Schienen fuhr, bis sie im Sande feststehen blieb. Infolge dessen wurden zwei Wagen beschädigt, von dem Zugpersonal

wurde ein einziger Mann, allem Anscheine nach nur leicht verletzt; die Schienen dagegen waren durch die Locomotive in bedenkliche Unordnung gebracht worden.

Leipzig, 4. April. [Studentenexcess.] Auf dem Fleischerplatze hatte sich gestern Abend nach 9 Uhr ein zahlreiches Publikum, das namentlich durch den um diese Zeit erfolgten Theaterschluss einen bedeutenden Zuwachs erhielt, um eine Anzahl junger Leute versammelt, in deren Mitte es ziemlich trubulös und hitzig zuging. Es waren Studenten, die, wahrscheinlich von einer Gewerke zurückkehrend, unterwegs mit einem jungen Menschen in Streit geriethen und denselben schließlich mit Stockschlägen zu Boden hieben. Ein Polizeibeamter, der Zeuge dieses übeln Verfahrens war, wollte letztern vor weiterem Unheil schützen und den Frieden herstellen. Aber da kam er schon an, Gelächter erschallte auf seine Zurechtweisung und die Herren fanden es sehr eigenthümlich, wie wie sich die Polizei in ihre Angelegenheiten mischen könne. Da blieb denn nichts übrig, als vollen Ernst zu zeigen; der Polizeibeamte griff ein und arretirte einige der Excedenten, darunter einen noch nicht inscribirten angehenden Studenten, der sich besonders hervorgethan hatte und deshalb später in Polizeihast genommen wurde.

[Unglücksfall.] Heute Vormittag in der elften Stunde betraf das 7jährige Kindchen des Schuhmachermeister Frankke in der Ulrichsgasse ein trauriger Unglücksfall. In dem Augenblicke, als es an der Umpflanzung eines Neubaues an der Ecke der Hof- und Bosenstraße vorüberlaufen wollte, stürzte die Umpflanzung ein und schlug das Kind nieder, so daß es schwer verletzt in die Wohnung der Eltern gebracht wurde.

Leipzig, 6. April. [Preussische Fünftalerscheine.] In Berlin sind in letzter Zeit eine Menge falscher preussischer Fünftalerscheine in Umlauf gekommen, die alle aus ein und derselben Fabrik stammen und so täuschend nachgemacht sind, daß ein sehr geübtes Auge und eine große Sachkenntnis dazu gehören, um sie von den echten Scheinen unterscheiden zu können. Das allein sichere und fast einzige Erkennungszeichen ist das Papier; dasselbe erscheint nach längerem Gebrauche weich und rauh und viel stärker, als bei den echten Scheinen. Bei der sorgfältigen gelungenen Nachahmung derselben läßt sich wohl annehmen, daß eine sehr große Menge von Falsificaten in Umlauf ist, und da auch bei uns preussische Fünftalerscheine stark coursiren und die Falscher möglichenfalls ihr Augenmerk auf die Messe richten, dürfte das Publicum sehr zur Vorsicht gemahnt sein.

Leipzig. Die „D. A. Z.“ theilt mit: „In Bezug auf das jüngst hier stattgefundene gräßliche Brandunglück hielt Ludwig Würkert im Hotel de Saxe vor dichtgedrängter Versammlung einen Vortrag, der nicht wenig zu der Beruhigung beigetragen haben dürfte, welche jetzt mehr und mehr an die Stelle der gewaltigen Erregung tritt, die sich infolge der traurigen Katastrophe der Gemüther bemächtigt hatte. Der Vortrag war von um so größerer Wirkung, da der Redner mit einer Art Todtenfeier begann und dann zu dem eigentlichen Vortrage überging, in welchem er darlegte,

wie zuweilen das Schicksal gleichsam sich bemühe, aller menschlichen Vorsicht und aller klugen Schutzwehr gegen das Unglück zu spotten. Er schilderte dabei die treffliche Einrichtung der hiesigen Löschanstalten, forderte dabei dringend auf zu einem gerechten und milden Urtheil, und wies, zur Geduld mahnend, auf die bereits deshalb eingeleitete Untersuchung hin. Den Schluß bildete eine geistreiche Parabel. In dieser führte der Redner — mit kräftiger Hindeutung auf den jetzt drohenden Bruderkrieg — seine Hörner an die Haufen „verkohlter“ Leichen, welche durch gesprengte Minen, durch aufgestogene Pulverkarrn etc. auf der Erde sich geschichtet, an die Haufen der Hunderttausende, welche im „Kanonenfeuer“ ihr Leben verloren, und zeigte, in welchem Widerspruche die Menschheit eigentlich mit sich selbst stehe, wenn sie die tyrannische Gewalt billige und mit Pulver und Eisen unterstütze, dagegen laut aufschreie, wenn das Schicksal einmal gegen einige Wenige im „Feuermantel“ vorschreite und sie zum Tode rufe. Im Schlachtenfeuer herrsche in der Regel Eroberungssucht, Wille, Vorsatz, eisernes Commando vor; hier aber, bei den fünf im Feuer Verunglückten, sei alles anders, in Bezug auf die Feuerwehr und die Löschmannschaft könne man nicht einmal von Fahrlässigkeit, geschweige denn von Absicht und Vorsatz sprechen. Der Redner wurde öffentlich ersucht, den Vortrag zu wiederholen.“ (Der Leipziger Rath hat bereits früher eine die Feuerwehr rechtfertigende Bekanntmachung erlassen.)

Berlin, 4. April. Die „Zeidler'sche Correspondenz“ bezeichnet die neueste Eröffnung Desterreichs als nicht beruhigend. „Die Elberzogthümerfrage verlange gebieterisch ihre Lösung. Die Ehre der deutschen Großmächte sei dabei betheilig, daß sich etwas Dauerndes, „Mächterzeugendes“ aus den nordischen Wirren gestalte. Die Berufung auf Art. 11 der Bundesacte führe resultatlos im Kreise herum.“ Eine Verminderung der Pferdeankäufe wird in militärischen Kreisen dadurch erklärt, das eine geringere Zahl für die gegenwärtige Kriegsbereitschaft vorläufig genüge. Neuere Befehle, die preussischen Kriegsschiffe auf den Kriegsfuß zu setzen sind nicht ertheilt. Dagegen ist schleunige Vollendung der Ausrüstung der Panzerfregatte Prinz Adalbert angeordnet.

Aus Berlin, 5. April, wird geschrieben: Das vielfach verbreitete Gerücht, Graf Bismarck müsse doch den Verhältnissen weichen, scheint nur die Nachricht eines Börienspeculanten zu sein, da der preussische Premier sich fortwährend der vollsten Gunst seines Monarchen erfreut. — In diplomatischen Kreisen erzählt man, daß neuerdings in Holstein Agenten herumreisen, um die antipreussischen Agitationen zu schüren; es dürfte dies Alles dazu dienen den Conflict eher zu schärfen als zu mildern. — Die Herstellung eines Canals zur Verbindung der Nord- und Ostsee nach Cöternförde und der einer weitem Verbindung durch einen Zweigkanal nach Kiel ist ein längst gehegtes Project, dessen Verwirklichung insoweit näher gerückt ist, als die Arbeiten im Handelsministerium so weit vorgeschritten sind,

daß sie dem Minister-Präsidenten unterbreitet werden können.

Berlin, 7. April. Die „Spen. Btg.“ berichtet: Der preussische Gesandte in Wien, Frhr. v. Werther, übergab dem Grafen Mensdorff die preussische Antwortnote. Es wird darin die Unerklärbarkeit und der provocirende Character der österreichischen Küstungen und die Nothwendigkeit von Schutzmassregeln erörtert. „Oesterreich — heißt es dann weiter — hätte auf Grund des Bundesartikels 11 seinen Beschwerdegrund dem Bunde oder wenigstens Preußen anzeigen müssen. Oesterreich schuf den Spannungszustand, dessen Verantwortung Preußen zurückweist. Der König bezweifelt nicht und erwidert die persönliche Gesinnung des Kaisers, er wird die seinige von den politischen Verhältnissen unberührt zu erhalten wissen. Den freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für den preussischen Staat möge die kaiserliche Regierung durch Handlungen Ausdruck geben.“

Görlitz, 5. April. (S. A.) In der vergangenen Nacht ist dem Bernehmen nach Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen durch Kohlfurt gereist, um sich nach Oberberg zu begeben, wo angeblich über die Grundlagen einer Ausgleichung der gegenwärtigen Differenzen verhandelt werden soll.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält den allerhöchsten Erlaß vom 31. März 1866, betreffend die Errichtung einer Bank unter der Firma „Communalständische Bank für die preussische Oberlausitz“ in Görlitz.

Kosel, 4. April. Es ist mittelst an den Straßenecken angehefteter Placate angezeigt worden, daß sich jeder Einwohner auf 6 Monate mit Proviant versehen möge. Wer dies binnen einer angegebenen kurzen Frist nicht auszuführen im Stande sei, möge entweder die Festung verlassen oder müsse sich die etwa entstehenden Calamitäten gefallen lassen.

Wien, 2. April. Es wird hier in politischen Kreisen erzählt, daß ein gewisser Eduard Mplus, österreichischer Unterthan, von Koburg aus ein Schreiben an den kaiserlich österreichischen Gesandten in Berlin geschrieben habe, in welchem der Briefsteller anzeigt, daß dieselbe Verbindung, welche im Jahre 1859 für Kaiser Napoleon eine sichere Kugel in Bereitschaft gehalten hatte, wenn der Friede von Villafranca nicht eingetreten wäre, ein Gleiches gegen den König von Preußen beschließen hätte, sobald der Krieg zwischen den deutschen Großmächten ausbrechen sollte. Graf Karolovi hat selbstverständlich die Loyalität gehabt, das Schreiben der obersten Polizeibehörde in Berlin zu übermitteln.

Wien, 4. April. Die heutige „Abendpost“ ist den gegentheiligen Meldungen Berliner Blätter gegenüber in der Lage auf das Bestimmteste zu versichern, daß eine Einberufung der Urlauber in Oesterreich bisher nirgends stattgefunden hat.

Paris, 2. April. Der „Abend-Moniteur“ meldet, daß der Kaiser gestern Nachmittag in vierspannigem Wagen und ohne Escorte eine Spazierfahrt in's Faubourg St. Antoine gemacht hat. Ueberall wurde der Kaiser von einer dicht getretenen Menschenmenge mit großer Begeisterung

drang begrüßt.

Paris, 3. April. Morgen erscheint bei Dentu eine angeblich officiöse Broschüre unter dem Titel: „Der österr.-preuß. Conflict.“ Die Broschüre giebt Oesterreich vom französischen Gesichtspunkte aus den Rath, die holsteinische Frage dem Bundestage, die schleswigische Frage einem europäischen Schiedspruch zu unterbreiten.

Die hier erscheinende Broschüre „Napoleon III. et la Prusse“, von welcher die „Köln. Btg.“ sagt, „daß die preussische Diplomatie dem Erscheinen derselben zwar nicht fremd ist, aber durch dieselbe nicht das Programm des Herrn v. Bismarck zu enthüllen beabsichtigte, sondern nur die Preußen im Ganzen wenig günstige öffentliche Meinung Frankreichs durch Artigkeiten und Vorpiegelung eines wichtigen Erwerbs beeinflussen wollte,“ enthält folgenden Gedankengang: Französisch-preussische Allianz, Annexion der Herzogthümer an Preußen und Abtretung des Kohlendistricts von Saarbrücken an Frankreich, das ist der Grundgedanke, den die Broschüre nicht ungeschickt entwickelt. Sie geht über den constitutionellen Conflict in Preußen ganz leise hinweg, sucht den Franzosen durch Darstellung der staatsmännischen Gaben des Herrn v. Bismarck und des kriegerischen Sinnes des preussischen Volkes zu imponiren, versichert, daß die Kammer im Grunde mit der Annexionspolitik einverstanden sei und daß die Volksstimmung mit der Budget- und Armeefrage bon marche mache, und daß das Land und seine Vertreter in der Abtretung des Kohlenbeckens ebenso wenig eine Unwürdigkeit erblicken würden, wie in der Aufgabe Neuschatels — kurz, der Verfasser weiß von keinen Schwierigkeiten. Frankreich hat nur in die gebotene Hand einzuschlagen und der Vertrag ist abgeschlossen.

Nach einer Mittheilung der „Independ.“ soll die türkische Regierung einen ersten Schritt in der innern Politik gethan, und den Vorstehern der christlichen Gemeinden notificirt haben, daß die Civil-Gerichtsbarkeit ihnen abgenommen wird und die Christen fortan den türkischen Gerichtshöfen zu gewiesen sind. Diese Maßregel, welche mit den im Pariser Frieden von der Porte gegebenen Versprechungen wenig übereinstimmt, beraubt die nicht muslimännischen Unterthanen der Türkei einer ihrer wichtigsten Garantien und bildet nicht allein eine Rechtsfrage, sondern auch eine Glaubensfrage; denn die türkische Gesetzgebung ist auf den Koran basirt. Es ist kaum glaublich, daß die europäischen Mächte dazu schweigen werden.

Von der polnischen Grenze schreibt man: Infolge des erwarteten Krieges zwischen Oesterreich und Preußen herrscht unter den Polen bereits eine große nationale Aufregung, die abermals kein geringeres Ziel hat als die Wiedergeburt des Vaterlandes. Das Land wird auch bereits wieder von politischen Agitatoren durchzogen, die von der Emigration Behufs der Aufregung des Volkes abgeschickt sind. Sie fallen aber in der Regel den Behörden in die Hände, die von ihren Spionen in Frankreich rechtzeitig auf sie aufmerksam gemacht worden sind. Namentlich ist in der letzten Zeit eine ziemlich Anzahl katholischer Geistlicher gefänglich eingezogen worden,

die sich theils einer verbotenen Correspondenz mit Rom, theils der Volksaufwiegelung schuldig gemacht haben sollen.

London, 5. April. Ein Freiwilliger des Con-

doner irischen Corps wurde zu Brighton, als der Absicht verdächtig, den Prinzen von Wales zu ermorden, festgenommen. Man fand bei ihm zwölf Kugelpatronen.

Das Tapeten- und Mouleaux-Lager

von **C. F. Subn** in Niesfa

empfiehlt die auf das Reichhaltigste assortirten neuesten Dessins zu Fabrikpreisen. Desgl. Gardinenstangen und Halter, Kleiderhalter, Polstermöbel, Rohrstühle, Reiseutensilien und alle in sein Fach einschlagende Artikel zur geneigten Berücksichtigung.

Muster für Strehla und Umgegend hält Herr **Franz Erdmann** jun. daselbst.

Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem
Herrn **Rudolph Zheffel** in Niesfa

eine Agentur unserer Anstalt übertragen haben.
Hannover, am 17. März 1866.

Die Direction.
E. Bruns. Wittstein.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, halte ich obige seit 34 Jahren mit Erfolg bestehende Anstalt zum Abschluß von Lebensversicherungen bestens empfohlen, wie ich stets bereit bin, jede gewünschte weitere Auskunft über dieselbe zu ertheilen.

Prospecte und Statuten werden gratis verabfolgt.
Niesfa, den 17. März 1866.

Rudolph Zheffel.

Infolge der seit einer Reihe von Jahren allgemeinen Klage über das im Verkauf gekommene schlechte Wagenfett, empfehlen wir den Herren Landwirthen, Fuhrwerkbesitzern und Maschineninhabern mit Recht unser neuerfundenes Maschinen- und Wagenfett, als eines der Besten, um so mehr, da von unsern Abnehmern die größte Zufriedenheit ausgesprochen.

Unser Fabrikat ist vom Herrn Professor Dr. Lehmann auf der landwirthschaftlichen Versuchs-Station Pommritz bei Bauzen analysirt worden und ist uns nachstehender Brief zugekommen:

Herren Käseberg & Wolf in Niesfa.

Ihr Wagenfett habe ich einer quantitativen Untersuchung unterworfen und hierbei bei 100 Gewichtstheilen 85,6 reines Fett gefunden.

Nach vorstehendem Ergebnisse kann ich Ihr Fabrikat als ein sehr gutes Wagenfett empfehlen und thut dies mit um so größerer Bereitwilligkeit, als ich in neuerer Zeit mehrere derartige Fabrikate mit 20 bis 30 Procent Speckstein u. Kalkpulver versetzt gefunden habe. Daß durch solche Zusätze die Wagenachsen ruinirt werden, ist selbstverständlich.

Versuchs-Station Pommritz bei Bauzen, den 26. Mai 1865.

Hochachtungsvoll

Dr. Jul. Lehmann.

Daß das aus der **Seifen- und Maschinenfett-Fabrik** von **Käseberg & Wolf** in Niesfa gekaufte Wagenfett das Beste ist, was ich bis jetzt verbraucht habe, bescheinige hierdurch
Dschaz, den 2. Mai 1865.
W. Buchmann, Fuhrwerksbesitzer.

Herren Käseberg & Wolf in Niesfa.

Auf ihre Anfrage bezüglich des von Ihnen gelieferten Wagenfettes kann ich Ihnen nur mittheilen, daß ich noch nie so gutes Fett bekommen, indem es keine harzigen Theile zurück läßt und meine Leute jetzt viel weniger Wagenschmiere als früher verbrauchen.

Rittergut Pommritz bei Niesfa, den 20. Juni 1865.

J. C. Büchner, Inspector.

Gleichzeitig offeriren wir das seit einiger Zeit von uns gefertigte neu erfundene

M a s c h i n e n f e t t,

welches von den Herren Fabrik- und Mühlenbesitzern, sowie Eisenwerken, die solches für Walzenzapfen und Rämme angewandt, als vorzüglich empfohlen wird.

Niesfa 1866.

Die Seifen- und Maschinenfett-Fabrik von
Käseberg & Wolf.

A t t e s t.

Von den Herren Käseberg & Wolf in Niesfa, beziehen wir zu civilen Preisen ein Fett, welches wir mit großem Vortheil in unserem Walzwerk zum Schmieren der Walzenzapfen verwenden; wir können dieses Fett, für diesen und ähnliche Zwecke aus voller Ueberzeugung bestens empfehlen.

Eisenwert bei Niesfa, den 27. März 1866.

Gräfl. Einsiedel'sches Eisenwert.
W. Gubener.

Die Sonntagschule zu Riesa

beginnt Sonntag, den 15. April dss. Jhrs., Nachmittag 12½ Uhr einen neuen Cursus.
Neuaufzunehmende Schüler haben sich bei dem Unterzeichneten anzumelden.
Riesa, den 9. April 1866. Der Vorstand der Sonntagschule daselbst.
J. G. Hoffmann sen.

COLONIA.

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband für das Königreich Sachsen.
Concessionirt durch Landesherrliche Verordnung vom ^{23. October} ~~7. November~~ 1851.

In heutiger Versammlung der unterzeichneten Ausschussmitglieder des landwirthschaftlichen Versicherungs-Verbandes der Colonia für das Königreich Sachsen, wurde der fünfte Rechnungs-Abschluss der dritten Verwaltungsperiode für das Jahr 1865 entgegen genommen.

Nach demselben waren in dem verfloffenen Jahre

- 2882 Versicherungen mit
- Thlr. 17,080,275 Versicherungs-Capital geschlossen und wurden dafür
- Thlr. 36,344= 11 Sgr. an Prämien erzielt, dagegen
- Thlr. 36,080= 16 Sgr. 8 Pf. für Brandschäden, Regulirungskosten, Rettungsprämien zc. verausgabt.

Der in abgelaufener dritter Verwaltungsperiode auf Thlr. 7885= 21= 4= angesammelte Reservefonds kommt nach Tit. III. §. 4 des Statuts im fünften Verwaltungsjahre zur Hälfte, also mit

Thlr. 3942= 25 Sgr. 8 Pf.

zur Ausschüttung und Vertheilung unter diejenigen Mitglieder, welche dem Verbande die letzten vier Jahre angehört, mithin in dem Jahre 1862 versichert waren und es noch sind.

Der denselben an dem Reservefonds zustehende Antheil beträgt

12¹/₂ 0/10

der gezahlten letztjährigen Prämie und ist von der Colonia lt. Tit. III §. 3 den Versicherten zu vergüten.

Die andere Hälfte des Reservefonds ist für die vierte Verwaltungsperiode in Vortrag zu bringen mit

- Thlr. 3942= 25 Sgr. 8 Pf.; hierzu weist die Verbands-Abrechnung noch nach einen Bestand von
- Thlr. 3088= 18 Sgr. 9 Pf. Dividendenfonds, welcher mit der nächsten Dividende zur Vertheilung gelangt, und
- Thlr. 2301= 28 Sgr. Prämienreserve für mehrjährige mit Vorauszahlung geschlossene Versicherungen.

Leipzig, am 15. März 1866.

Der Ausschuss

des landwirthschaftlichen Versicherungsverbandes der Colonia für das Königreich Sachsen.

Franz Adler auf Plohn. J. G. Dieke auf Pomßen zc. Eduard Kraft auf Wiesenburg.
F. A. Scheffel auf Pleszkowitz. H. E. Schneider auf Gönnsdorf.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Verbands-Ausschusses der Colonia halten wir den Herren Landwirthen die von uns vertretene Gesellschaft mit dem ergebenen Bemerken bestens empfohlen, daß wir zur Aushändigung von Verbands-Prospecten, sowie zur persönlichen Aufnahme der Versicherungsanträge jederzeit gern bereit sind.

Die Agenten der Colonia:

Th. Zeidler & Co. in Riesa,
S. W. Ahlemann in Lommatsch,
Fr. Th. Müller in Großenhain und
Max Kühnel in Strehla.

Wichtiges Hausmittel

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die Stollwerd'schen Brust-Bonbons seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten.

Niederlagen à 4 Ngr. per Paquet befinden sich in Riesa bei Ferd. Schlegel, in Grossenhain bei Bruno Preßke, in Strehla bei Apotheker Köstel und in Nünchritz bei F. G. Wildner.

Schulbücher für Volksschulen.

(Verlag von Ludwig Ronne in Gildburghausen.)

Bibel für den ersten Anschauungs-, Lese- und Schreibunterricht.

Vom Bürgerschullehrer Hunger in Annaberg. 1866. 2. Auflage. 80 Seiten.

Partiepreis gebd. 4 Sgr., roh: 2½ Sgr.

Der Verfasser dieser Bibel hat es versucht, die wichtigsten Vorzüge der analytisch-synthetischen und der Schreibmethode mit der Lautmethode in Verbindung zu bringen, da die Erfahrung lehrt, daß die beiden erstgenannten Methoden in vollen Elementarklassen mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, so daß die dadurch erzielten Resultate keineswegs den gehegten Erwartungen entsprechen und in keinem Verhältnis zu der darauf verwendeten Mühe und Zeit stehen, während die reine Lautmethode mit ihren sinnlosen Silben den Anforderungen der neueren Pädagogik nicht entspricht. Die einzelnen Laute werden durch treffliche Holzschnittbilder, welche nebst der in Doppellinien beigefügten Schreibschrift dem Lehrstoff gegenüberstehen, entwickelt. — Die dritte Stufe enthält kleine Beschreibungen der abgebildeten Gegenstände in ganz kurzen, der kindlichen Fassungskraft angepassten Sätzen, während in der vierten Stufe darauf bezügliche Räthsel, Versen und Erzählungen beigefügt sind. Die Ausstattung des Büchleins ist vortrefflich. — In Stufe 1 und 2, sowie zu dem Alphabet in Schreib- und Druckschrift sind Wandtafeln erschienen.

Das Lesebuch für Unterlassen erscheint im Sommer.

Liederbuch für Volksschulen.

Enthaltend 70 ein- und mehrstimmige Lieder, 4 Canons und die gebräuchlichsten Choräle der evangelischen Kirche. Von Cantor Weber in Annaberg. Preis 4 Sgr., gebd. 5 Sgr.

Ueber dieses Liederbuch sind eine Reihe von günstigen Recensionen vorhanden; hier führe ich nur die der Sächsischen Schulzeitung 1862 in Nr. 32 an:

„Eine reiche, wohlgeordnete, den Ansprüchen der Volksschule vollkommen entsprechende Sammlung von circa 70 Liedern, 4 Canons und 50 Chorälen. Die gute Ausstattung und der verhältnismäßig geringe Preis werden jedenfalls mit dazu beitragen, daß dieses mit Fleiß und Sachkenntnis bearbeitete Büchlein trotz der großen Zahl ähnlicher Erzeugnisse in mancher deutschen Volksschule Eingang findet.“

Die 2te Auflage, die soeben gedruckt wird, bringt die Choräle zweistimmig.

Prima Peru - Guano unter Garantie der Aechtheit,

Berliner Dampfknochenmehl,

Aecht Englisch Portland - Cement

empfehlen

Riesa, im März 1866,

Johann Carl Heyn.

Alle Feld- und Garten-Sämereien

empfehlen in frischer und schöner Qualität Mortz Sey.

NB. Desgleichen empfehle auch in diesem Jahre Steckwiebeln zur geneigten Berücksichtigung. Mortz Sey.

Verbesserter weißer Brust-Syrup.

aus der Fabrik von

H. Leopold & Co. in Breslau,

ein Hausmittel, welches allen denjenigen, die an Brustbeschwerden, Heiserkeit und Husten jeder Art leiden, schnelle und vollständige Erleichterung bringt, ist in Flaschen à 6, 11 und 20 Ngr. nur allein ächt zu haben bei

Richard Schürer in Riesa.

Beste Mariascheiner Braunkohlen

verkauft vom Schiff

Riesa a. d. Elbe.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich für meinen Sohn, **Leopold Lippert**, keine Schulden bezahle, derselbe auch nicht beauftragt ist, in meinem Namen Gelder einzukassiren. keine

Strehla, den 7. April 1866.

Wittwe **Lippert.**

A n n o n c e.

Eine hochtragende Kuh, sowie ein fettes Schwein stehen zu verkaufen in Nr. 253 in Strehla a. d. Elbe.

Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre sofort und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Riesa: Carl Glaue.

Glaubitz: Manlius Jentsch.

Pausitz: Herm. Kühne.

Leuben bei Kommaßsch: Carl Klinger.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in dem frühern Hause des Herrn Glaue Loose neben der Apotheke, sondern bei Herrn Tischlermeister Dathe wohne und bitte, mir das geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Theodor Pitz, Schuhmachermstr.

IV. und letztes Abonnement-Concert

auf dem „Rathhaus-Saale“ zu Strehla, Donnerstag, den 12. April.

Nach dem Concert **B a l l**,

Anfang, Abends 7½ Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Bruchholz, Musikdirector.

Anerkennung

des G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups.

Im Interesse des Publikums halte ich es für meine Pflicht, nur den berühmten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup, welchen ich im Hauptlager bei Herrn Curt Albanus kaufte, zu empfehlen. Derselbe hat mich von einem langwierigen starken Husten und Brustleiden befreit, während alle anderen angewandten Mittel vergeblich waren.

Dresden. Oscar von Nottenburg.

Nur acht ist dieser weltbekannte G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau in Flaschen zu 15 Ngr. und 1 Thlr. zu bekommen.

in Riesa bei Ferdinand Bergmann,
in Strehla bei Heinrich Ridelhahn,
in Kommaßsch bei Carl Ringsleben.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u. u.

In Paleten zu 8 Ngr. und zu 5 Ngr. sammt Gebrauchsanweisung allein acht

in der Apotheke zu Riesa und
- - - - - Strehla.

Anerkennung.

Durch langwierige Brustschmerzen, verbunden mit heftigem Husten so entkräftet, daß ich meinem Berufe nicht nachgehen konnte, griff ich zu dem Dr. med. Hoffmann's. weißen Brust-Syrup, welchen man mir wegen seiner außerordentlichen Wirkung gegen jegliche Krankheiten der Respirationswerkzeuge empfohlen hatte. Schon nach Verbrauch von 4 Flaschen dieses Syrups verlor sich der Husten und nach längerem Gebrauch

auch die Brustschmerzen, weshalb ich dieses probate Mittel einem Jeden, der von dergleichen Nebeln gequält wird, mit aller Wahrheit anempfehle.

Dresden, den 3. September 1864.

(L. S.)

Minna Schreiber,
Schloßstraße 28.

In Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7½ Ngr.
hält Lager
in Riesa Ernst Käseberg,
in Strehla Heinrich Müller.



Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch

Kräuter-Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein probates Linderungsmittel anerkannt und werden in Originalschachteln à 10 und 5 Ngr. fortwährend nur verkauft in RIESA bei **Albert Herzger** und in STREHLA bei **S. G. Burckhardt**.

Meine Wohnung

und Expedition befindet sich im Hause Herrn Bergmann's am Markte, 1 Tr.

Adv. Gängschel.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthesten Kunden und Gönnern die ergebenste Nachricht, daß ich von jetzt an nicht mehr beim Schmiedemeister Herrn Hoffmann, sondern beim Spirituosen- und Productenhändler Herrn Oskar Jahn wohne und füge die Bitte hinzu, mich auch ferner mit ihren Aufträgen gütigst zu beehren.

Riesa, den 5. April 1866.

Hochachtungsvoll

Georg Fischer, Herrenkleidermacher.

Im Verlag von Ludwig Ronne in Hildburg-
hausen sind erschienen:

Moser, 4stimmiges Taschenchoralbuch, mit li-
turgischen Gesängen, Intonationen und
Responsorien.

„Dieses Choralbuch enthält in bequiemem Octav-
format 262 Choräle und 12 liturgische Gesänge. Die
meisten Choräle tragen das Gewand des weitverbrei-
teten würdigen Hüller; die übrigen sind andern Cho-
ralbüchern, z. B. dem von Schicht entnommen. Keine
in unseren vaterländischen Gesangbüchern an-
geführte Melodie wird hier vergeblich gesucht.“
(Pädagogischer Jahresbericht von Lützen und Nactz.)
— Preis 12 1/2 Sgr.

Herring, R. G., Übungsstücke für Orgel und
Clavier. Vorübungen zu Musiken im gebun-
denen Styl. I. Heft. 2stimmig.
— Sequenzen — 26 Tonstücke in 22 Dur- und
Molltonarten. — Choralbearbeitungen — 12 Choräle
mit 2 Ueberstimmen. — Preis 1 Thlr.

Gicht- und Rheumatismus-

Leidenden empfehle ich mein Lager ächt
Schmidt'scher

Waldwoll-Fabrikate & Präparate

zur gefälligen Beachtung und stehe mit Gebrauchs-
anweisungen und jeder sonst näheren Auskunft gern
zu Diensten. Joh. Hoffmann.

Altes Eisen
zum höchsten
Preis in
Zahlung

Gußeiserne Defen,

Sommermaschinen und alle Dfentheile, so-
wie Kessel, Pfannen, Kochgeschirr, Dach-
fenster in großer Auswahl zu billigsten
Preisen bei F. S. Springer.

Gußeiserne Defen,

Dachfenster, Salzplatten, Roste, Feuerthüren,
Räumeschieber, Roststäbe, emaillirte Koch- und
Bratgeschirre, Pfannen und Kessel zc. empfiehlt
unter Berechnung billiger Preise
Niesä, Februar 1866.

August Dölzsch.

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei,
Gußeisen kauft und nimmt als Zahlung zu hohen
Preisen an August Dölzsch.

150,000 Kieferne Dachspäne

liegen zu verkaufen bei
H. Hahnefeld in Kleinzschepa.

Weiß-Kalk

ist von heute an zu dem billigsten Preise zu haben
bei Carl Meyer,
Bentlermeister.
Strehla.

Aus der Apotheke in Herrnhut erhielt Lager
von echtem
Labrador-Leberthran, Flasche 8 Ngr.
und von echtem

Kaukasischem Insektenpulver

die Apotheke zu Niesä.

Ein vollständiges Logis,

in der ersten Etage, ist von jetzt an zu vermiethen
und zu Johanni zu beziehen bei
F. W. Adlers Wittwe.

Verwalter Def.-Wirthschafterin- nen, Jäger, Gärtner zc.

finden stets Stellung durch das landwirth-
schaftl. Bureau, Dresden, Langestr. Nr. 11, III.

Ein munterer, kräftiger Knabe,

welcher Lust hat Maler zu werden, findet ein Un-
terkommen beim Maler Sonntag in Großenhain.

Ich suche zum sofortigen Antritte

einen Pferdeknecht,

der gut anspannt und kein Säuser ist, sowie
zum 1. Juli oder früher

ein ordentliches Drescherpaar.

Bohra, 8. April 1866. C. S. Rittner.

Bier!

Dienstag, den 10. April, früh, wird in Niesä
Braunbier gefüllt.

Freitag, den 13. April wird in Seerhausen
Bier gefüllt.

Freundlicher Wink.



Gewerbe-Verein,

Donnerstag, den 12. April, Abends 1/8 Uhr Sitzung
in Vereinslokale. Der Vorstand.

Der Militär-Verein für Niesä und Umgegend

will nächsten Sonntag, den 15. April ein Kränzchen
im Schützenhaussaale abhalten, wozu alle hiesigen und
auswärtigen Kameraden zu einer recht zahlreichen
Bethheiligung hiermit eingeladen werden; Gäste durch
Mitglieder eingeführt, sind uns willkommen.

Anfang Abends 7 Uhr.

Der Gesamtvorstand.

Niesä, den 7. April 1866.

Die Kanne Butter l. 18 Ngr. — Pf. bis 19 Ngr. 6 Pf.